

Gegendarstellung zum Bericht des Nachrichtenmagazins News

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. Oktober 2014

- Hypo Alpe-Adria-Bank International: Verkauf der ukrainischen Hypo Alpe-Adria-Leasing TOV umfangreich geprüft
- Keine Geschenke an Großkunden
- Verkauf für Steuerzahler weit günstiger als Abwicklung mitten in Ukraine-Krise

Das Nachrichtenmagazin NEWS berichtet in seiner Ausgabe vom 23.10.2014 unter dem Titel „Pleite-Hypo schenkt diesem Oligarchen 10 Millionen“ über den Verkauf der ukrainischen Tochtergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, der Hypo Alpe-Adria-Leasing TOV mit Sitz in Kiev (HLUA) an eine holländische Gesellschaft im Mai 2014. Diese Darstellung ist unrichtig.

Der Verkaufsprozess der HLUA wurde 2011 gestartet und ist nach einstimmigen Beschlüssen des Vorstandes und des Aufsichtsrats mit einem Verkauf an den Bestbieter, der Global Health Resolution Financial Services BV, im Mai 2014 abgeschlossen worden. Alexander Picker, Vorstandsvorsitzender der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG: „Interne Berechnungen haben klar gezeigt, dass eine Weiterführung und der damit verbundene Abbau der ukrainischen Tochter im Vergleich zu einem Verkauf zu einem deutlich schlechteren Ergebnis für die Bank und den Steuerzahler geführt hätten.“

Eine Übernahme von 331 überalterten Lastwägen, Anhängern und anderer Assets der HLUA und deren Verwertung hätten nach internen Berechnungen vom Oktober 2013, also noch vor der Ukraine-Krise, einen maximalen Erlös von 2,9 Mio. Euro gebracht. Zudem wäre eine Liquidation mit großen Risiken verbunden gewesen. Es hätte bedeutet, im gesamten europäischen Raum mehr als 300 Lastwägen unbekanntem Zustands und dazugehörige Trailer zu lokalisieren, in Besitz zu bringen und danach zu verkaufen.

Picker: „Der Verkauf brachte einen mehr als doppelt so hohen Erlös wie eine Abwicklung. Aus heutiger Sicht war das die richtige Entscheidung. Denn ob wir mitten in der aktuellen Ukraine-Krise bei einer Abwicklung jemals 2,9 Mio. Euro Erlösen hätte können, ist mehr als fraglich.“

Auch den Vorwurf, man habe beim Verkauf wissentlich Millionen an den späteren Käufer „verschenkt“, sei unrichtig, so Picker: „Wir haben den Verkauf im Vorfeld umfangreich geprüft. In diesen Prüfungen, in denen auch ein unabhängiger externer Experte eingebunden war, konnte kein direkter Zusammenhang zwischen der finanzierenden Bank des Käufers und dem Großkunden der HLUA, einem ukrainischen Unternehmer, festgestellt werden.“

Die Gremien der Bank, so Picker, stünden auch heute noch zu dieser Entscheidung. „Der Verkaufsprozess und die Entscheidungsgrundlagen der Gremien sind lückenlos und detailliert dokumentiert. Sie zeigen, dass wir im Mai 2014 die für das Unternehmen und den Steuerzahler beste Lösung für ein Problem gewählt haben, das uns schon seit 2010 beschäftigt hat und noch aus der Zeit der früheren Eigentümer stammt.“

ENDE DER PRESSEMELDUNG

Rückfragehinweis für Medien:

Gaisberg Consulting GmbH
Dr. Alfred Autischer
Tel. 0664 / 8844 64 20
E-Mail: alfred.autischer@gaisberg.eu

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
Corporate Communications
Tel. 050209 3465
E-Mail: communication@hypo-alpe-adria.com